



DAS LEBEN MEISTERN... TROTZDEM.

Zeitschrift der SGLE

2-2017



Schweizerische Gesellschaft
für Logotherapie
und Existenzanalyse **SGLE**

Inhalt Heft 2-2017

Editorial <i>Ludwig Ziegerer</i>	1
Resilienz wieder ent-wickeln <i>Mag. Dagmar Edith Mehsner</i>	3
Resilienzförderung – ein Heimspiel für die Logotherapie <i>Dirk Litzberski-Otten</i>	11
Persönliche Begegnung mit ... <i>Madeleine Monsch im Gespräch mit Rosmarie Mühlbacher</i>	18
Ausblick auf die Jahrestagung 2017	24
Informationen aus dem Vorstand der SGLE <i>Peter Gumbal / Rosmarie Mühlbacher</i>	27
Hinweise auf Logotherapie-Veranstaltungen	31
Informationen aus dem ILE	41
Einladung Jahrestagung der SGLE 2017	45

Redaktion:	Vorstand SGLE
Titelbild:	André Brugger, St. Gallen
Layout:	Rosmarie Mühlbacher, St. Gallen
Erscheint:	2mal jährlich
Bestellungen bei:	Alois Eicher, Feldstr 12, 8735 St. Gallenkappel
Copyright:	by SGLE
Präsident SGLE:	Peter Gumbal, Rosenbergstrasse 4, 8820 Wädenswil
Homepage:	www.sgle.ch

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser

Wieder halten Sie eine neue Ausgabe unserer Zeitschrift in der Hand, vielleicht ein wenig erstaunt, weil sie nicht mehr ganz so aussieht wie in den letzten Jahren. Nach unserer Umfrage (Ergebnisse siehe S. 28) haben wir uns im Redaktionsteam für ein sanftes „Face-lifting“ entschieden. Der bisherige Titel „Chratta“ ist zwar verschwunden, aber inhaltlich bleibt sich die „Zeitschrift der SGLE – Schweizerische Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse“ treu, wie es das Motto der vorliegenden Nummer „Das Leben meistern... trotzdem“ deutlich macht. Dem Vereinszweck der SGLE entsprechend soll die Zeitschrift das Gedankengut der Logotherapie und Existenzanalyse gut verständlich verbreiten. Sie soll das „Sprachrohr“ der Logotherapie sein – dies in Offenheit gegenüber den neuen Erkenntnissen in der logotherapeutischen Forschung und Lehre. So beschäftigt sich die vorliegende Nummer mit einem Thema, das für die Logotherapie von grosser Bedeutung ist, obwohl der Begriff „Resilienz“ zum Beispiel im Wörterbuch der Logotherapie und Existenzanalyse nicht vorkommt. Dirk Litzberski-Otten meint in seinem Beitrag gar, Resilienzförderung sei „ein Heimspiel der Logotherapie“. Auch in den andern Beiträgen geht es um dieses Thema, ganz praktisch wie der Bericht über die Erfahrung mit einer Gruppentherapie von Dagmar Edith Mehsner zeigt. Auch Madeleine Monsch kommt im Interview über die eindrücklichen Erfahrungen im Zusammenhang mit den kontemplativen Exerzitien in Auschwitz-Birkenau zu diesem Thema im Sinne von Versöhnungsarbeit.

Wir wollen aber auch ein Vereinssprachrohr sein, nämlich eines Vereins dessen wichtiges Anliegen es ist, Mitglieder und Interessierte auf Veranstaltungen – über den „Tellerrand hinausschauend“ – hinzuweisen und natürlich auch auf die Jahrestagung der SGLE am 21. Oktober 2017 in Zürich wo der vorgestellte Referent, Andreas Kruse, über „Resilienz in Entwicklungsphasen und Musik“ spricht. Dann beachten Sie auch das breite Angebot an Tagungen, Kursen und Vorträgen im ILE in Chur (teilweise auch in Zürich) das uns allen zur Vertiefung, Weiterbildung und zum Gedankenaustausch dient.

In der Hoffnung auf eine Begegnung beim einen oder andern Anlass grüsst Sie im Namen des Redaktionsteams.

Ludwig Ziegerer

Mitglied der Arbeitsgruppe SGLE-Zeitschrift



Resilienz wieder entwickeln

Dargestellt am Beispiel einer logotherapeutischen Gruppentherapie



Mag. Dagmar Edith Mehsner

Mag. Dagmar Edith Mehsner MSc, Klagenfurt / Feldkirchen, Psychologische und Psychotherapeutische Praxis, Psychotherapeutin (Existenzanalyse und Logotherapie), Klinische und Gesundheitspsychologin, Dipl. Pädagogin, Mitarbeiterin von Abile West.

1. Definition und Bedeutung von Resilienz

Wird der Begriff *Resilienz* bei einer Internetrecherche über die Suchmaschine Google eingegeben, so ergibt das 1 060 000 Treffer (Zugriff im Juli 2017). Schon nach einem flüchtigen Blick auf die Suchergebnisse ergibt sich schnell, dass „Resilienz“ an sich nicht existiert, sondern eine *Beobachtungskategorie* darstellt. Allgemein wird mit dem Begriff der Resilienz (von lateinisch *resilire*: ‚zurückspringen‘, ‚abprallen‘) die Fähigkeit Krisen zu bewältigen beschrieben.

In der Psychologie und den verwandten Disziplinen wird Resilienz auch als relative Widerstandskraft gegenüber pathogenen Lebensumständen und Ereignissen bezeichnet, die über die Zeit und über Situationen hinweg variieren können. Damit verbunden ist, in belastenden Situationen individuell handlungsfähig zu bleiben sowie in einer angemessenen Zeit auch schwere Belastungen oder traumatische Ereignisse zu überwinden¹.

Resilienz bezieht sich also auf eine flexible, den jeweiligen Situationsanforderungen angemessene, „elastische“ Widerstandsfähigkeit². Die *sieben Säulen der Resilienz* werden beschrieben als:

Optimismus (1), Akzeptanz (2), Lösungsorientierung (3), die Opferrolle verlassen (4), Verantwortung übernehmen (5), Netzwerkorientierung (6) und Zukunftsplanung (7)

Resilienzförderung - ein „Heimspiel“ für die Logotherapie!



Dirk Litzberski-Otten

Dirk Litzberski-Otten, ist Sozialpädagoge/-arbeiter und arbeitete viele Jahre in der Jugendhilfe, später als Suchtberater/Suchttherapeut (Psychodrama). Seit 2014 als freiberuflicher Logotherapeut (DGLE) und Heilpraktiker für Psychotherapie mit eigener Praxis in Osnabrück tätig. Zusatzausbildungen in Hypnose und autogenem Training. Fachberater für betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK) und Anbieter von Stressbewältigungsseminaren und Suchtprävention für Auszubildende (Prev@WORK). Kontakt: service@dlo-os.de.

„ Sie machen was?...“ oder „Logotherapie, hab ich schon mal gehört, das hat doch was mit Sprache zu tun.“ - das waren über Jahre die verbreitetsten Reaktionen, wenn ich von meinem logotherapeutischen Hintergrund sprach. Ganz erstaunt war ich deshalb, als mir aus einer unvermuteten Richtung Anerkennung für die Logotherapie begegnete. Nach langen Jahren in der Suchthilfe entschloss ich mich vor kurzem, freiberuflich tätig zu sein und fügte deshalb meinen bisherigen Ausbildungen die zum Fachberater für betriebliches Gesundheitsmanagement hinzu.

Demografischer Wandel und lange Fehlzeiten bei psychischen Erkrankungen und burn-out sind die großen Herausforderungen für Unternehmen:

Im betrieblichen Bereich gibt es zwei Faktoren, die in besonderer Weise die Unternehmen vor Probleme und die Notwendigkeit zur Reaktion stellen. Zum einen ist das der demographische Wandel, der die Belegschaften älter werden lässt - es kommen weniger junge Fachkräfte nach, die bewährten Kräfte sind deshalb nur schwer zu ersetzen, so dass es eine betriebswirtschaftliche Notwendigkeit ist, deren Leistungsvermögen zu erhalten. Zum anderen (aber in engem Zusammenhang dazu): steigende krankheitsbedingte Fehlzeiten im Bereich der psychischen Erkrankungen - das, was oft unter „burn-out“ und stressbedingten Erkrankungen zusammengefasst wird. Gleichzeitig bescheinigen aktuelle Stressreports, dass die Menschen, in erheblichem Maße arbeitsbedingt, zunehmend unter Stress leiden.

Persönliche Begegnung mit...



Madeleine Monsch
im Gespräch mit Rosmarie Mühlbacher,
Vorstandsmitglied SGLE

Madeleine Monsch, geb. 19. Juli 1955, arbeitet seit 15 Jahren in Basel in einem Wohnheim für 25 sucht- und psychisch-krank Menschen in der Bereichsleitung Sozialtherapie, lebte davor 12 Jahre im evang.-kontemplativen Orden der Schwestern von Grandchamp in der französischen Schweiz. Grundausbildung und Biografiearbeit in Logotherapie und Existenzanalyse in den Jahren 2005-08. Mitglied der evang.-ref. Landeskirche BS, zur Zeit ins Ausbildung zur Exerzitienbegleiterin.

Madeleine, Du hast Dich vor ein paar Monaten bereit erklärt, in der SGLE-Arbeitsgruppe zur Gestaltung und redaktionellen Mitarbeit des „SGLE-Zeitschrift“ mitzuwirken, was mich sehr freut. Was hat Dich bewegt – trotz zeitlicher Begrenztheit der Ressourcen – zu dieser Aufgabe Ja zu sagen?

Regelmässig treffe ich mich mit einem guten Freund, Dietmar Max Burger, welcher im Vorstand der SGLE mitarbeitet. Er fragte mich an für eine Mitarbeit bei der Zeitschrift. Da ich mein Arbeitspensum nach meinem 60. Geburtstag auf 80% reduzierte, sagte ich zu, mit Freude! So kann ich vielleicht etwas von meiner wertvollen Ausbildungszeit im ILE Chur zurückgeben. Zudem schreibe, lese und reise ich sehr gerne, bin gut vernetzt, was inhaltlich neue Ideen bringen könnte. Und wir sind ein Superteam!

Deinen Ausbildungslehrgang hast Du am Institut für Logotherapie in Chur absolviert. Was war Deine Motivation dazu und inwiefern hat Dich diese Ausbildung bzw. die Logotherapie bereichert? Kannst du sie in Deine berufliche Tätigkeit einfließen lassen?

Meinem Austritt mit 46 Jahren aus der Communauté von Grandchamp im 2002 folgte eine tiefe Sinnkrise. Ich entdeckte Frankl, die ILE-Ausbildung in Chur und war begeistert! Diese Ausbildungsjahre gaben meiner, ja, ich möchte sagen 'zerbrochenen Biografie' einen fundamentalen Boden. Dass das Leben, nach Frankl, einen bedingungslosen Sinn in sich trägt, diesen unter keinen Umständen verliert und somit eine absolute Würde beinhaltet, berührt mich bis heute. Ich arbeite mit

Ausblick auf die SGLE - Jahrestagung 2017

An der diesjährigen Jahrestagung am 21. Oktober wird **Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse** unser Referent sein. Gerne möchten wir ihn jetzt schon kurz vorstellen:



Der Titel seines Referats lautet:

„Schöpferische Kräfte des Menschen in Phasen erhöhter Verletzlichkeit – ein Blick in das musikalische Werk und Lebenswerk von Johann Sebastian Bach“

Andreas Kruse gilt als begnadeter und spannender Referent, der die musikalische Umrahmung als Pianist gleich selbst bietet!

Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse ist Professor für Gerontologie und Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg. Er hat Psychologie, Philosophie und Musik studiert. Andreas Kruse ist seit 2003 Vorsitzender der Altenberichtscommissionen der Bundesregierung. Er war Vorsitzender der Kommission "Altern" des Rates der EKD (Evang. Kirche Deutschlands) und ist Mitglied der Synode der EKD. Zudem war er Mitglied der vom Generalsekretär der Vereinten Nationen berufenen Expertenkommission zur Erstellung des Weltaltensplans der Vereinten Nationen. Seine Forschung ist thematisch weit gespannt. Er wurde für seine Forschung und politische Beratungstätigkeit von Bundespräsident Prof. Köhler persönlich im Jahre 2008 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Die Universität Heidelberg stellt die Publikation des Buches „Die Grenzgänge des Johann Sebastian Bach. Psychologische Einblicke“ folgendermassen vor:

Aus einer ungewöhnlichen Perspektive beschäftigt sich eine neue Publikation von Prof. Dr. Andreas Kruse mit dem Werk Johann Sebastian Bachs: Mit dem Blick des Altersforschers betrachtet der Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg das Schaffen und vor allem das Alterswerk des Barock-Komponisten. Der Psychologe Kruse, der auch Musik und Philosophie studierte, liefert mit Konzentration auf die letzten Lebensjahre Bachs eine psychologische Deutung der Biografie und einzelner Werke des Komponisten, die er als Instrument zur erfolgreichen Bewältigung von Krisen interpretiert. „Bachs Werk ist ein

Neueste Publikationen von Andreas Kruse:



Titel: Die Grenzgänge des Johann Sebastian Bach
Psychologische Einblicke.
Autor: Andreas Kruse
Ausgabe: 2. Illustriert
Verlag: Heidelberg, Springer-Verlag, 2014
ISBN: 3642546277,
9783642546273
Umfang: 367 Seiten



Titel: Lebensphase hohes Alter:
Verletzlichkeit und Reife.
Autor: Andreas Kruse
Ausgabe: 1. Auflage
Verlag: Heidelberg, Springer-Verlag, 2017
ISBN: 3662504146,
9783662504147
Umfang: 495 Seiten



Informationen aus dem Vorstand der SGLE

Peter Gumbal / Rosmarie Mühlbacher

1) **Vorstandsaktivitäten:**

Im Vorstand haben wir verschiedene **Arbeitsgruppen** gebildet. Diese Arbeitsgruppen sind mit viel Engagement dran und investieren viel Zeit. Ich staune und ich danke herzlich den Mitgliedern des Vorstandes und allen Mithelfenden.

U. a. konnte die **SWOT** (Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren) **Analyse** mit dem Fachmann Roy Käch durchgeführt werden. Viele Aufgaben haben sich in diesen Treffen gestellt. Einige konnten abgeklärt werden und andere sind noch im Werden.

Diese Analyse, die **wir gemeinsam mit dem ILE** durchgeführt haben bringt uns als Institut und Gesellschaft weiterhin zusammen, da wir an einer gemeinsamen Aufgabe sind, nämlich das Gedankengut der Logotherapie zu verbreiten.

Weiterhin wird uns als SGLE in besonderer Weise beschäftigen wie wir uns besser mit allen deutschsprachigen logotherapeutischen Gesellschaften **vernetzen** können.

Die neue **Webseite** ist vorgearbeitet. Nun gilt es diese mit Inhalt zu füllen. Wir hoffen, dass wir etwas vom Ergebnis schon an der Jahrestagung präsentieren können.

In diesen Tagen ist der Vorstand dran, die **Jahrestagung** für den 21. Oktober 2017 vorzubereiten. Dankbar sind wir, dass wir Professor Andreas Kruse aus Heidelberg, für diesen Anlass gewinnen konnten. Das Tagungsthema lautet: „**Schöpferische Kräfte des Menschen in Phasen erhöhter Verletzlichkeit** - ein Blick in das musikalische Werk von Johann Sebastian Bach.“ Wir wünschen uns viele interessierte Teilnehmende an dieser Tagung in Zürich. Die Flyer sind dem Versand beigelegt.

2) Informationen der Arbeitsgruppe SGLE-Zeitschrift zur Leser/-innen-Umfrage:

Der letzten Chratta-Ausgabe (April 2017) haben wir einen Fragebogen betr. Leser/-innen Umfrage beigelegt. Von den gut 140 SGLE-Mitgliedern haben **30 den Fragebogen ausgefüllt und zurückgesandt**. Die Auswertung der Umfrage ergibt folgendes:

- **Geschlecht/Alter:** Von den 30 Antwortenden sind 18 weiblich und 12 männlich. Die Hälfte von ihnen sind 51-46 Jahre alt und 12 über 65 Jahre. Nur gerade 2 sind zwischen 36-50 Jahre alt.
- **Berufliche Stellung:** Die Hälfte der Antwortenden sind pensioniert, 9 angestellt, 9 selbständig erwerbend.
- **Ausbildung:** 14 absolvierten die Grundausbildung in Logotherapie. 11 verfügen über den Beratungs- und 3 über den Psychotherapie-Abschluss. 2 haben keine LT-Ausbildung, sind aber an der LT interessiert. 2 Dozentinnen und 1 Studierende des ILE haben den Fragebogen ausgefüllt.
- **Generell gefällt der „Chratta“** 27 Lesenden gut bis sehr gut, 3 weniger gut.
- **Die Themenwahl** wird von 28 Personen als gut bis sehr gut beurteilt, den Informationsgehalt von 29 gut bis sehr gut, die Gestaltung von 23 gut bis sehr gut, von 5 weniger gut bis schlecht.
- Die grosse Mehrheit der Lesenden bewerten **die Inhalte** als interessant bis sehr **Informationen aus dem ILE** finden 24 interessant bis sehr interessant. Ein paar wenige finden den Umfang der einzelnen Texte zu lang und die Bilder nur mässig interessant.
- **Themen, die einzelne interessieren:** „LT und Welt“, Öffnung für andere LT-Richtungen, LT + EA zu allen gesellschaftlichen Themen (LT und Psycho-Onkologie, LT und Pädagogik/Heilpädagogik, LT und Führungsaufgabe, LT in der Arbeitswelt, LT in der Familie/Schule, LT mit Kindern. Philosophisches und Psychologisches, alltägliche Themen wie Alkohol, Stress, Mobbing, Paar und Familie, medizinische Studien, Praxis bezogene Berichte, Buchbesprechungen, Positive Psychologie.)
- **Veränderungsvorschläge:** leserfreundlicher machen (Schrift, kürzere Texte, Zusammenfassungen u.a.), aufgelockerte Gestaltung, Farbe, dünnere Zeitschrift, A4-Format, weniger theoretisch.

- **Weitere Bemerkungen:** Ist eher ein Vereinsblatt als eine Fachzeitschrift, „kürzer ist mehr“, „gerne noch mehr“.
- **Erscheinungshäufigkeit:** 28 Lesende finden zweimal jährlich gerade richtig, 2 finden es zu selten.
- **Erscheinungsform:** 18 Personen wünschen Papierform, 11 Papier- und elektronische Form, 2 nur elektronische Form.
- **Inserate:** 27 befürworten Inserate in begrenzter Anzahl, 3 möchten keine.
- **Namensänderung:** 14 finden den jetzigen Namen gut, 16 finden ihn passabel bis schlecht.
(Es werden eine Anzahl Vorschläge für einen neuen Namen genannt.)
- **Redaktionelle Mitarbeit:** 6 Mitglieder sind daran interessiert.

Die ausgelosten Büchergutscheine erhielten Gertrud Donatsch, Ursula Patzer und Daniela Furrer.

Folgende Rückschlüsse werden dem SGLE-Vorstand unterbreitet:

1) Inhaltliche Ausrichtung / Ziele:

Entsprechend dem Vereinszweck der SGLE soll die Zeitschrift das Gedankengut der Logotherapie und Existenzanalyse verbreiten. Sie soll das „Sprachrohr“ der Logotherapie sein – dies in Offenheit gegenüber den verschiedenen Strömungen der Logotherapie. Es soll sowohl Fachzeitschrift als auch Vereinsblatt sein, wobei der Begriff „Fachzeitschrift“ eher zu hoch gegriffen ist, da der grössere Teil der Leserschaft über eine nicht akademische Ausbildung verfügt.

Folgende Ziele sind anzustreben:

- Verbreitung von LT+EA durch zugängliche bzw. lesbare Texte
- Fachartikel zu „angewandter LT im Alltag“ betr. verschiedene gesellschaftliche und psychologische Fragen und Themen
- „Akademische“ Fachartikel nur vereinzelt
- Information der SGLE-Mitglieder betr. Vorstandstätigkeit und ILE-Aktualitäten
- Infos zu Fachtagungen, Büchern und Diplomarbeiten (Abstracts) aus dem ILE

2) Zusammensetzung der Zeitschrift:

- Editorial (verschiedene Autor/-innen)
- Schwerpunkt-Thema
- Logotherapeutische/psychologische Texte (praxisorientiert)
- Interview
- Referate (ein Teil davon, den Rest mit Verweis auf die Homepage)
- Infos aus ILE / SGLE-Vorstand, Tagungen, Bücher

3) Gestaltung: Es werden verschiedene kleinere Änderungen vorgenommen – lassen Sie sich überraschen! – das Format aber wird beibehalten, ebenso die schwarz-weiss Fotos (Kostengründe). Die aktuelle Ausgabe ist ein Experiment, das noch mit einer Fachperson ausgewertet wird.

4) Name: Der Name „Chratta“ wechselt neu zu: „Zeitschrift der SGLE- Schweizerische Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse“.

Die AG dankt nochmals allen, die sich die Zeit und Mühe genommen haben, den Fragebogen auszufüllen!

Wir sind grundsätzlich an Hinweisen und Texten zu logotherapeutischen und psychologischen Themen interessiert! Bitte melden Sie sich bei uns falls Sie bereit wären einen Artikel zu schreiben oder einen Vorschlag hätten für die „Persönliche Begegnung mit...“!

Informationen aus dem ILE

Reto Parpan, Institutsleiter

- Im Januar startete unser **neuer Lehrgang** mit 6 Studierenden. Das zweite Jahr hintereinander eine kleine Klasse. Es braucht weiterhin Werbung, um mehr Studierende zu acquirieren.
- Zusammen mit der SGLE führte das ILE unter fachlicher Leitung eine **SWOT-Analyse** (Instrument zur strategischen Planung eines Unternehmens) durch. Es geht jetzt darum, die daraus gewonnenen Erkenntnisse über unsere Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken in gewinnbringende Massnahmen umzusetzen.
- Unsere **neue Reihe mit Vorträgen und Seminaren** ist gut angekommen und wird fortgesetzt. Sie trägt zur Verbreitung des logotherapeutischen Gedankenguts bei. Die Bekanntmachung über Newsletter funktioniert gut.
- Unsere **neue Website** findet guten Anklang. Besonders geschätzt werden ihr ansprechendes Erscheinungsbild und ihre Lebendigkeit.
- Das ILE ist inzwischen auch in **Facebook** präsent. Facebook und Website sind miteinander verknüpft. Über beide Kanäle kommt man zu allen verfügbaren Informationen über das ILE und seine Bewegungen.
- Am diesjährigen **ILE-Tag vom 29. April** haben über 70 Personen teilgenommen. Der Vortrag von Herrn Dr. Gottfried Matthias Spaleck zum Thema: "Gegenwärtigkeit als Weg zur Geistigen Person" stiess auf grosses Interesse. Eine Audioaufnahme des Vortrags kann beim Referenten bezogen werden. Bestellung über E-Mail: praxis@spaleck-logos.de.
- Das ILE konnte zwei neue Dozenten gewinnen: Dr. med. Giuliano Castigliero für das Modul 17: *Umgang mit psychotischen Menschen* und dipl.

Psychologe Sven Reichmann für das Modul 5: *Was Menschen bewegt - logotherapeutische und andere Motivationstheorien im Vergleich.*

- Das Verfahren zur **ordentlichen Akkreditierung** unseres Psychotherapie-Weiterbildungsgangs ist noch nicht definitiv abgeschlossen.
- Der neue Zyklus "**Wertorientierte Imagination**" mit Stephan Peeck wurde verschoben. Er wird im August 2018 starten. Anmeldungen werden schon jetzt gerne entgegengenommen. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

EINLADUNG:

An alle Absolventinnen und Absolventen unserer Berater-Ausbildung An alle Studierende

Immer wieder wird die Frage gestellt, welche beruflichen Perspektiven und Chancen mit der Berater- Ausbildung am ILE eröffnet werden. Viele können sie direkt in ihre bestehende Berufstätigkeit ein- bauen. Manche spielen mit dem Gedanken, ein eigenes Standbein für Beratung zu errichten und sich selbstständig zu machen. Damit verknüpft sich die Frage, ob es einen Weg gibt, Beratungsgespräche über die Krankenversicherung abrechnen zu können.

Wie am letzten ILE-Tag angekündigt, laden wir alle, die an diesbezüglichen Informationen interessiert sind, zu einem Treffen ein, in dem über die genannten Fragen ausgetauscht werden kann. Stephan Redtmann, der einen Vorstoss in die Selbstständigkeit gemacht hat, wird über seine Erfahrungen berichten. Er wird vor allem darlegen, was er unternommen hat, um evtl. eine Kassenzulässigkeit seiner Beratungen zu erwirken. Er ist noch nicht am Ziel, hat aber einen interessanten Weg eingeschlagen der Erfolg verspricht.

Selbstverständlich sind auch andere Beiträge zum Thema (Erfahrungen, Erfolge, Widerstände...) sehr willkommen!

**Das Treffen findet am
Freitag, 13. Oktober 2017 um 18:00
im ILE statt.**

Sie sind alle herzlich eingeladen. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.